

# EIN HERZ SCHLÄGT FÜR YACHTEN AUS HOLZ



## Serie: Die Yachten und Boote der Mitglieder.

Es war reiner Zufall, dass der junge Bootsbaumeister Jan Brügge (33) bei einem Gang durch den Hafen, den Eigner der „Kea“ traf und erfuhr, dass die 12,70 m lange klassische Holzjacht, die 1970 bei de Dood gebaut wurde, schon seit einer längeren Zeit zum Verkauf steht und er wurde so ziemlich spontan Eigner des eleganten Einzelbaus. Wir haben mit Jan Brügge über sein Boot gesprochen.

**bootswirtschaft:** Warum haben Sie ein Boot gekauft, das älter ist als Sie?

**Brügge:** Ich mag alte Holzboote seit ich denken kann und habe viel Freude daran alte Boote zu segeln und zu erhalten. Ich bringe durch meinen Beruf natürlich viel Begeisterung für das Bootsbauhandwerk mit und an einem Boot wie der „Kea“ lässt sich das besonders gut ausleben.

**bootswirtschaft:** In welchem Zustand war die „Kea“ bei der Übergabe?

**Brügge:** Die „Kea“ ist in einem guten Zustand, aber natürlich gibt es, wie an jedem Boot, eine lange to-do-Liste mit Wünschen und Erhaltungs-Baustellen, die ich nach und nach abarbeiten möchte.

**bootswirtschaft:** Die Werft de Dood galt als „Edelschmiede“ für Holzboote. Welche Rolle spielte die Werft für Ihre Kaufentscheidung?

**Brügge:** Es ist schön, ein Boot zu besitzen, bei dem man an vielen Stellen sagen kann, das haben die damals richtig gut gemacht. Bei der de Dood Werft



Bootsbaumeister Jan Brügge (oben an der Wincsh seines neuen Bootes) hat sich ziemlich spontan entschieden, die 1970 bei de Dood gebaute klassische Holzjacht zu kaufen.

Fotos: Brügge Werft GmbH

wusste ich, dass das so sein würde. Beispielsweise habe ich gerade vor kurzem die Bilge gereinigt und entdeckt, dass alle Stringer an der richtigen Stelle ein Speigatten haben. So etwas macht einem natürlich Freude und als Bootsbauer kann man so gut durchdachte Arbeit besonders wertschätzen. Außerdem haben mich das elegante Design und die wirklich guten Segeleigenschaften überzeugt.

**bootswirtschaft:** Was haben sie alles gemacht, um die Yacht zu verbessern?

**Brügge:** Zuerst habe ich alles von Bord geräumt und ausgebaut was ich für überflüssig hielt. Bei der Elektrik waren das zwei Kartons voller alter Kabel und Geräte. Die größeren Baustellen werde ich aber erst diesen Winter angehen.

**bootswirtschaft:** Sie haben 20 Mitarbeiter in ihrer Werft, pflegen die das Schiff ihres Chefs?

**Brügge:** Natürlich gibt es bei uns in der Werft viel Leidenschaft für alte Holzboote und ich kann durch mein Team auf viel Know-How zurückgreifen, um die „Kea“ gut in Schuss zu halten. Gerne arbeite ich auch selbst an meinem Boot, wenn ich dazu komme.

**bootswirtschaft:** Wie groß ist der Aufwand, eine relativ große Holzjacht, die über 50 Jahre alt ist, in einem guten Zustand zu halten?

**Brügge:** Ein Holzboot zu besitzen ist immer mit Arbeit verbunden. Aber wenn man sein Boot gut kennt und pflegt, hält sich der Aufwand in Grenzen. Wichtig ist, dass man notwendige Arbeiten nicht aufschiebt und so größere Baustellen entstehen lässt. Beispielsweise ist besonders bei einem einkomponentigen Lackaufbau wichtig, dass die naturlackierten Flächen jedes Jahr lackiert werden. Außerdem sollte man immer sofort reagieren, wenn man irgendwo eine Stelle entdeckt die feucht ist oder an der das Holz nicht mehr in Ordnung ist. Beachtet man das, ist der Aufwand kalkulierbar.

**bootswirtschaft:** Sie haben mit Ehefrau Marina und zwei Kindern eine Familie. Wird die „Kea“ ein Familienboot für gemeinsame Törns oder ist es mehr ein Werftschiß?

**Brügge:** Die „Kea“ ist ein Familienboot und wir freuen uns darauf mit den Kindern, wenn sie etwas älter sind, auch größere Touren zu segeln. Ich freue mich aber auch, wenn mein Bruder oder gute Freunde das Boot nutzen. Ich finde die meisten Boote liegen viel zu viel am Steg und das ist sehr schade.

**bootswirtschaft:** Planen Sie an Regatten für Klassiker teilzunehmen, wenn ja an welchen?

**Brügge:** Eigentlich standen schon für dieses Jahr die German Classics in Laboe auf dem Programm. Leider konnten wir dann durch die Corona bedingte Verschiebung nicht mitsegeln. Aber nächstes Jahr würde ich gerne teilnehmen.

**bootswirtschaft:** Inwieweit können Sie die „Kea“ nutzen, um für Ihre Werft zu werben?

**Brügge:** Ich denke an „Kea“ kann ich gut aufzeigen, wie man ein Holzboot pflegen sollte. Außerdem habe ich geplant, nach und nach ein paar technische Systeme einzubauen, die mir das Leben und Segeln an Bord erleichtern und die ich dann auch interessierten Kunden vorführen kann.

**bootswirtschaft:** Sie beschäftigen 20 meist junge Mitarbeiter, darunter fünf Azubis. Ist die Werft ausgelastet?

**Brügge:** Wir waren über den Sommer gut ausgelastet und auch für den Winter sieht es gut aus.



Werftpfleger, guter Zustand und ein makelloses Teakdeck waren auch Gründe für die Kaufentscheidung.



**bootswirtschaft:** Womit beschäftigen Sie sich und ihre Mitarbeiter überwiegend?

**Brügge:** Neben unterschiedlichsten Reparaturbaustellen aus dem Bereich Holz, GFK und CFK bauen wir gerade auch einen 48 Fuß Neubau. Außerdem haben wir ein Kooperationsprojekt mit einer Hochschule gestartet, bei dem es darum geht, ökologischere Bauweisen für den Bootsbau zu entwickeln.

**bootswirtschaft:** Was ist das Geheimnis ihres bisherigen Erfolges?

**Brügge:** Ich denke, mein Team und ich haben sehr viel Begeisterung und Leidenschaft für den Bootsbau und fürs Segeln. Und das merken unsere Kunden. Außerdem gehen wir auch gerne mal unkonventionelle Wege und haben keine Angst neue Dinge auszuprobieren. Dadurch lernen wir immer wieder dazu und kommen mit vielen Leuten ins Gespräch. Daraus entwickeln sich dann neue Ideen und Projekte, die unsere tägliche Arbeit bereichern und uns immer wieder herausfordern uns weiterzuentwickeln.